

„Musik ist die Sprache der Engel“

Beeindruckender Konzertabend in der Saaldorfer Pfarrkirche und im Pfarrheim

Von Karin Kleinert

Saaldorf. Zu einem herrlichen Konzertabend wurde die vom Kulturkreis Saaldorf-Surheim initiierte Veranstaltung „Klassik im Dorf“. Als „Konzerträume“ dienten die zwei akustisch wertvollsten Spielstätten der Gemeinde, nämlich die Pfarrkirche St. Martin und das Pfarrheim in Saaldorf. Die fast 70 Zuhörer durften sich während des zweistündigen Programms an festlicher Barockmusik und romantischen Klängen erfreuen, die von heimischen und international renommierten Musikern vorgetragen wurden.

Der erste Teil des Programms fand in der Kirche statt, denn „Musik ist die Sprache der Engel, und wo kann diese Sprache besser gesprochen werden als in der Kirche“, wie Christine Mallach bei ihrer Begrüßung befand. Mallach, die den Abend organisiert hatte, moderierte nicht nur ebenso charmant wie kompetent, sie trug mit ihrer wunderbar warmen Sopranstimme auch selbst zum Konzert bei und zwar mit dem Hymnus „Ave maris stella“ aus der Marienvesper von Claudio Monteverdi, dem berühmten Komponisten an der Wende von der Renaissance zur Barockzeit. Begleitet wurde sie dabei von Ralf Halk an der Orgel und dem Ensemble Sillersdorf Barock, das den Abend mit einem Stück aus eben dieser Marienvesper Monteverdis von der Empore aus glanzvoll eröffnet hatte. Die Leitung von Sillersdorf Barock lag in den bewährten Händen des scheidenden Freilassinger Musikschulleiters Werner Hartner.

Nach dem festlich-barocken Auftakt ging es weiter mit Mozarts Flötenquartett in G-Dur, wunderbar und mit viel Hingabe gespielt von Miriam Sonn (Flöte), Cornelia Lehfelddt (Violine), Erika



Das Ensemble Sillersdorf Barock mit Rupert Eder am Zink (ganz links) spielte sowohl im Altarraum als auch auf der Empore. – Fotos: Karin Kleinert



Mozarts Konzert für Flöte und Harfe wurde zu einem wahren Klangerlebnis im Saaldorfer Pfarrheim; begleitet wurden Miriam Sonn (links) und Barbara Pöschl-Edrich (rechts) von Cornelia Lehfelddt, Erika Emans, Elisabeth Nagel und (verdeckt) Simon Nagel

Emans (Bratsche) und Simon Nagel (Cello), die dafür sehr viel Applaus bekamen. Für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgte im Anschluss Sillersdorf Barock mit „Pavane & Galliarde“ von Claude Gervaise. Ein Teil der Musiker blieb auf der Empore, der andere spielte im Altarraum.

Christine Mallach erklärte, dass es in der Renaissance und im Barock üblich war, den gesamten Kirchenraum mit Instrumentalisten zu füllen, also von allen Seiten aus zu spielen, um in einen musikalischen Dialog zu treten und die

ganze Kirche mit Klang zu erfüllen. Zum Einsatz brachte Rupert Eder den Zink, ein typisches Blasinstrument dieser Zeit. Die Mischung aus Trompete und Blockflöte ist wegen der Intonation und Anblastetechnik ausgesprochen schwierig zu spielen. Eder gelang dies hervorragend.

Ein eindrucksvolles Hörerlebnis lieferte Ralf Halk dem Saaldorfer Publikum auf der „Königin der Instrumente“, wie die Orgel wegen ihres riesigen Klangspektrums auch genannt wird. Er spielte eine virtuose Toccata in G-Dur



Christine Mallach vom Kulturkreis führte nicht nur bestens durch das Programm, die Sopranistin trug auch selbst bei zu „Klassik im Dorf“.

von Théodore Dubois und bot eine bravouröse Leistung, für die es langanhaltenden Applaus gab. In der Pause wechselten Zuhörer und Musiker ins Pfarrheim, wo genügend Zeit für anregende Gespräche und das eine oder andere Glas Wein blieb, bevor der zweite Teil des Abends startete, der ganz im Zeichen von Wolfgang Amadeus Mozart stand. Es folgte nämlich sein bekanntes Konzert für Flöte und Harfe in C-Dur, das von den Instrumentalisten in einer kammermusikalischen Besetzung wundervoll vorgetragen wurde.

Die eigentlich für ein großes Orchester geschriebene, sehr heiter und fröhlich daherkommende Komposition ist ein Auftragswerk Mozarts, das 1778 im Rahmen einer Parisreise entstand, die unter keinem guten Stern stand, da seine Mutter verstarb und er in finanziellen Nöten war. Zu den Modeinstrumenten des späten 18. Jahrhunderts gehörte die Harfe, unter anderem das Lieblingsinstrument von Königin Marie Antoinette, die es auch selbst spielte, wie man von zeitgenössischen Gemälden weiß.

„Sie sehen, in der Gemeinde Saaldorf-Surheim ist was los“, begrüßte Mallach nun die Musiker, darunter die international renommierte Harfenistin Barbara Pöschl-Edrich. In Traunstein geboren, spielte sie 14 Jahre für das Boston Symphony Orchestra und arbeitete mit so bekannten Dirigenten wie James Levine und Kurt Masur. Inzwischen lebt sie mit ihrer Familie in Erding und spielt unter anderem mit den Münchner Symphonikern. Ihr im Saaldorfer Pfarrheim zuhören zu dürfen, war schon etwas ganz Besonderes.

Das schöne Mozartprogramm sei, so Mallach, der in Ainring lebenden Flötistin Miriam Sonn zu verdanken, die das Publikum mit ihrem herrlichen Spiel gleichfalls mehr als begeisterte. Harfe und Flöte boten immer wieder ein wundervolles Wechselspiel betörender Klangkaskaden. Mit den vier Streichern Cornelia Lehfelddt, Erika Emans, Elisabeth Nagel und Simon Nagel, dem designierten Leiter der Freilassinger Musikschule, harmonierten sie bestens. Der Applaus war derart groß, dass die Musiker einen Teil des Konzerts, das Andantino, als Zugabe noch einmal spielten. „Mozart ist einfach der beste“, so Christine Mallach bei der Verabschiedung des sichtlich berührten und faszinierten Publikums.